

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 2

Artikel: Am Rande
Autor: Hirzel, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

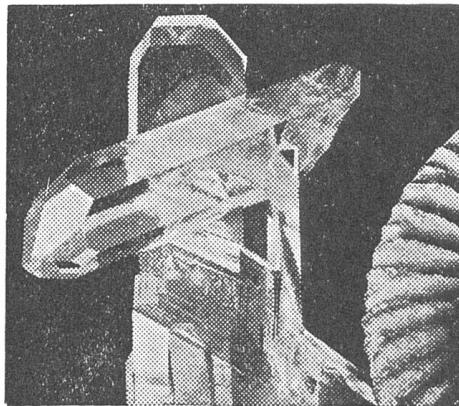
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

senhaft angewachsene Bürokratie ohne Murren viele Milliarden aus. Und da sollten wir kein Geld haben für eine Schule, die wirklich diesen Namen verdient? Was wir an der Schule sparen, am falschen Ort sparen, bringt uns keinen Gewinn. Wir haben zwar Hunderte von Millionen Franken in moderne Schulhausbauten investiert; für den geistigen Ausbau haben wir noch fast nichts ausgegeben, weil wir widerwillig und ein wenig hilflos vor der Aufgabe stehen und keine Zeit finden, uns auf Wesentliches zu blicken.

Aber auch hier ist zu sagen: Wichtiger als das Geld ist der Geist. Ich kann es nicht besser formulieren als Pestalozzi es getan hat, als er – 1815 – sagte: «Des Menschen edleres Leben geht langsam von Stufe zu Stufe zu seiner Reifung, aber sein Wachstum, so lange es dauert, soll nie stillstehen, es soll wachsen von Stufe zu Stufe, von Erkenntnis zu Erkenntnis, von Liebe zu Liebe.»



Internationale Mineralienschau Zürich

Samstag, 8. November, 10—19 Uhr
Sonntag, 9. November, 10—17 Uhr

Züspahalle 1 Zürich-Oerlikon

Schauen—Kauf—Verkaufen—
Tauschen

ca. 200 Aussteller zeigen Mineralien und Kristalle aus der Schweiz und aller Welt

Studienkreis
Zürcher Mineraliensammler



Von Beat Hirzel

Die Flucht nach vorn

Wir schauen den Atlas an. Bevölkerungsdichte, Karte Seite 42. Da wo es dunkelrot und blau ist, wohnen wir. 100 bis 200 Einwohner je Quadratkilometer, heißt das, und darüber. Ähnlich tiefe Farben findet man auch in Deutschland und Oberitalien sowie in England. Dann wirds überall lichter; Norwegen, Schweden, Amerika, Afrika, Australien, Rußland: 10 Menschen auf 1 Quadratkilometer, mit Ausnahme einiger Städte. Nur noch in Indien und China kommen die dunklen Farben vor. Dort haben sie Hunger.

*

In einer Zeitung finde ich wunderschöne Aufnahmen von blauen Bergseen und grünen Matten, daneben als Kontrast Wolkenkratzer: Manhatten mit 2 Millionen Einwohnern. So soll es bei uns nicht werden, möchte man damit wohl mahnen.

*

Rund ein Viertel unseres Schweizerbodens ist unproduktiv. Jährlich verschwinden zudem 25 Quadratkilometer kulturfähigen Bodens. Die Schweiz ist klein, 13mal kleiner als Frankreich, zum Beispiel, bei nur etwa siebenmal weniger Einwohnern.

*

Straßen und Fabriken müssen wir bauen, alles muß sich ausdehnen; man zählt einen Ausländer auf fünf Schweizer, wir sind auf sie angewiesen. Kein anderes Land mutet sich diesen Streß zu... Es gebe nur noch den Weg nach vorn, lese ich. Wer etwas anderes wünsche, sei ein Egoist, kein Christ. Wer ein Christ ist, müsse

sein Land hingeben, teilen. – Politik und Christentum. Ich würde vorschlagen, mit der Übersetzung des Absoluten in die Tat noch etwas zuzuwarten. Das Himmelreich ist noch nicht gekommen. – Nur nicht vorgreifen!

In die Gesamt menschheit hätten wir uns einzugliedern. – Was heißt das? Man wirft uns (wem? den Schweizern allgemein?) vor, wir litten an Eigensucht, seien Herrenmenschen, und das führe zu Auschwitz. Ganz direkt. Hierzulande. Es ist alles so einfach mit Schlagworten. Ich halte solches Reden für gefährlich, es ist kein Denken mehr dabei. Wer einmal an Schlagworte gewöhnt ist, dem kann man bald auch andere Inhalte in dieser Form einflößen!

DP 781



bei Ihrem Orient-Spezialisten

Möbel-Pfister

SUHR b. Aarau, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Biel, Lausanne, Genf, Delsberg, Neuenburg, Winterthur, Zug, Luzern, Bellinzona